

beschluß heißt, Arbeitszeit ist Leistungszeit', kannst du nicht während der Arbeitszeit in den Grünwarenläden rennen!"

Wie Wort und Tat übereinstimmen, ist für jedermann nachprüfbar. Das weiß auch **Gabi Pauleck**, in deren Fertigungsbereich es Sorgen mit der Arbeitsplatzbeleuchtung gibt. Die Zuständigen dafür tun sich offensichtlich schwer. „Wie stehe ich als APO-Sekretär da, wenn sich hier nichts ändert? In den Augen meiner Kollegen bin ich die Partei!"

Alle Genossen in die Arbeit einzubeziehen - für **Andreas Neuer** ist da der Parteiauftrag ein sinnvoller Weg. „In meiner APO hat jeder einen solchen Auftrag, abgeleitet aus dem Kampfprogramm. Doch das ist nur die halbe Miete. Es ist nämlich viel leichter, einen Aktiven zu fordern als einen phlegmatischen' aus der Reserve zu locken. Die Verteilung der Aufgaben ersetzt die Erziehung zu hohem Verantwortungsbewußtsein nicht." Er unterstützt die Auffassung, daß Aktivität und Leistungswille wesentlich beeinflußt werden, wenn jeder Genosse, Kollege oder Jugendfreund ganz individuell behandelt wird, seine Kenntnisse und Neigungen, seine persönlichen Verhältnisse berücksichtigt werden.

Über diesen Gedanken bringt **Jürgen Ludwig** die Gesprächsrunde auf das Thema Verantwortung für die Jugend. Wie lautet die Kampfposition der BPO?

„**Wir bemühen uns, daß alle Genossen an der kommunistischen Erziehung der Jugend mitwirken** und die FDJler aktiv in ‚FDJ-Aufgebot DDR 40' unterstützen. Offen, prinzipiell und vertrauensvoll formen wir Standpunkte, erläutern Zusammenhänge, übertragen Verantwortung, lassen niemand links liegen. Die Besten gewinnen wir als Kandidaten für die Partei."

Auf dem ökonomischen Sektor, dem Hauptkampfgebiet, funktioniert das am besten. Die Mitgliederversammlungen zur Jugendpolitik der SED offenbaren es erneut. „Jugendbrigaden und -forscherkollektive sind gut geeignet, junge Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler in ihrem fachlichen Können vorzubringen und in ihrem politisch-moralischen Verhalten zu prägen", versichert **Jürgen Ludwig**. So liegt der elektronische Steuerungsbau des Betriebes voll in den Händen der Jugend. Ihnen ist die Qualität der Strickmaschinen und so das internationale Renommee des Firmenzeichens anvertraut.

Um aber eine hohe Arbeitsmoral, um sozialistisches Denken und Handeln zu fördern, bedarf es des sehr persönlichen Kontaktes der Genossen zu den Jugendlichen. „Schließlich kommt es uns nicht nur darauf an, daß sich einer fachlich beweist. Wir wollen ihn auch politisch für uns gewinnen, damit er sich fest zum Sozialismus bekennt und die Besten zur Partei finden. Darum lenkt **Andreas Neuer** „sehr rasch im Gespräch mit Jugendlichen vom Fachlichen zum Gesellschaftspolitischen über. Da gibt es viele Fragen, die feinfühlig, auf die Persönlichkeit des Fragenden bezogen zu beantworten sind. Pau-

schale Erklärungen überzeugen ebensowenig wie allgemeine Appelle".

Wo Jugend ist, gibt es vielseitige Wünsche nach interessanter Freizeitgestaltung. Leidiges Thema Jugendtanzt! Solange der Betrieb noch keinen eigenen Jugendklub hat, gilt es, das heute Machbare zu tun. Wenn es den Genossen wirklich ernst ist, wird sich doch in einem so großen Betrieb eine Möglichkeit finden, Jugendtanz zu veranstalten. Politische Arbeit unter der Jugend, so einigen sich die Genossen, verlangt Kontinuität, Zielstrebigkeit und Ideenreichtum bei der Wahrnehmung der vielfältigen Interessen junger Menschen.

Der Verlauf des Rundtischgesprächs bestätigt **Gabi Paulecks** Meinung, daß die 5 Kampfpositionen von Elite Diamant nur als etwas Einheitliches, als Ganzes betrachtet werden können, was sie besonders mit der 5. Position begründet:

„**Wir sorgen in jedem Parteikollektiv für eine Atmosphäre der Parteilichkeit, Offenheit und gegenseitiger kameradschaftlicher Hilfe.** Wir vermitteln die Erfahrungen der Besten, würdigen Beispielhaftes, setzen uns mit Mittelmaß, Formalismus, Gleichgültigkeit und Überheblichkeit auseinander, weichen vor Schwierigkeiten nicht zurück."

Das ist keine Zustandsbeschreibung, sondern tägliche Herausforderung. Nur so wird die Grundorganisation stets für jeden Genossen die politische Heimat verkörpern. Davon ausgehend, gibt **Rudi Herfter** den Genossen von Elite Diamant einige Ratschläge aus den Erfahrungen im Stadtbezirk für die Vorbereitung des XII. Parteitag.

„Beherrzt stets den Gegenstand der Parteilichkeit - das Denken, Fühlen und Handeln der Menschen zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei. Erhöht die Kollektivität der gewählten Leitungen, schöpft die innerparteiliche Demokratie aus. Das ergibt eine bessere Sicht auf die richtigen Lösungswege, bringt die guten Gedanken vieler in die gemeinsame Entscheidung ein. x

Nehmt euch mehr Zeit für die Mitgliederversammlung, damit wirklich jeder Genosse über die Politik der SED gut Bescheid weiß. Stellt in den Zirkeln und Versammlungen nicht beliebige, sondern die Grundfragen in den Mittelpunkt. Sind sie verstanden, läßt sich alles andere besser erklären.

Achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis von Parteiveranstaltungen und individueller Arbeit, die an Bedeutung gewinnt. Helft jedem, der noch nicht richtig tritt gefaßt hat, das nötige Schrittmaß zu finden.

Laßt die gute Atmosphäre eures Parteikollektivs ausstrahlen auf die Arbeitskollektive. Wo das politische Klima gesund ist, gibt es auch hohe Leistungsbereitschaft. Die Ergebnisse im VEB Elite Diamant und anderen Betrieben zeigen: Wo durch das Wirken der Kommunisten im Arbeitskollektiv die politischen Zeichen der Zeit verstanden und die ökonomischen Erfordernisse erkannt werden, dort gibt es eine konstruktive Arbeit."